



Unter guten Geistern

Artà Friedlich geht es zu im Bilderbuchort, wenn nicht die Teufel los sind. Wir sprachen mit **María Isabel Sancho**, Märchenmuseumsdirektorin, über Traditionen und den Spaß, sie zu wahren

1



2



3



4

I

Ist Ihr Leben in Artà tatsächlich märchenhaft?

Der Zusammenhalt der Einwohner ist es auf alle Fälle. Wir kennen einander und engagieren uns gemeinsam für den Erhalt unseres reichen kulturellen Erbes. Fast jeder ist Mitglied im Volkstanzclub, bei den »Freunden der Musik«, in Sport- und Kulturvereinen. Und wir können feiern! Sie sollten die tagelangen Feste zu Ehren von Sant Salvador im August erleben, wenn sich Dudelsackspieler und *caparrots*, das sind riesige Pappmacheeköpfe, in die Menge mischen. Oder Sant Antoni Mitte Januar, dann lodern Feuer und toben Teufel durch die Gassen, es ist im besten Sinne die Hölle los.

1 FREISPRECHANLAGE Im Patio des Hotels »Sant Salvador« treffen sich **María Isabel Sancho** (r.) und **Nicole Schmidt** zum Interview. **2 LOKALBAHN** Klein und fein ist im »Petit Hotel Ca Sa Padrina« auch der Pool. **3+4 STEINREICH** Vielerorts blickt man in der Stadt auf Dachlandschaften. Für die Gassen ist das Mofa ideal

Sie wohnen Ihr ganzes Leben in dem 7000-Einwohner-Städtchen. Hatten Sie als Kulturmanagerin nie Lust, nach Palma umzuziehen?

Wozu? Immer wenn ich von einer Reise zurückkehre und von weitem die Dächer von Artà im Talkessel schimmern sehe und den Burgberg, der dahinter aufragt, freue ich mich über die Schönheit meiner Heimat und darauf, bei Sonnenuntergang die 180 Stufen zum Gipfel hinaufzusteigen, um die uralte Holz-Madonna in der Wallfahrtskirche Sant Salvador zu besuchen. Dort oben liegt mir Mallorca zu Füßen.

Ein Mallorca ohne Ballermann und Bettenburgen.

Genau, das ist ja das Schöne! Ich sehe die sieben Artà-Berge, Trockensteinmauern, terrassierte Hänge, Palmen, Zypressen, Mandelbäume, Olivenhaine. Sogar die Ruinen der Siedlung Ses Païsses sind zu erkennen, sie sind 3000 Jahre alt. Und natürlich schaue ich auf Artà hinab, mit seinen Herrensitzen im Schatten der Pfarrkirche und dem Häusergewirr in den verwinkelten Gassen, auf so viel Geschichte!

Fehlt Ihnen als Insulanerin nicht das Meer?

Nein, es ist doch ganz nah und Teil der Stadt! Auf der Holperpiste bin ich vom Zentrum aus in 20 Minuten mit dem Auto am nächsten Strand. Doch lieber spaziere ich den Klippenpfad nach Norden entlang. Dort reihen sich naturbelassene Buchten, wo keine Badegäste, sondern höchstens ein paar Algen im Sand liegen. Wo gibt es das sonst noch auf Mallorca?

Warum gibt es das in Artà?

Das Dorf hat seine Seele nicht an den Tourismus verkauft. Als in den 1970er-Jahren der Boom losbrach und jeder Hotels an der Küste baute, beschloss unser Gemeinderat: »Ohne uns!« Dafür haben wir jetzt ein geschütztes Gebiet, den Naturpark Llevant.

Aber fast keine Arbeitsplätze im Tourismus.

Wir Einwohner zogen es vor, zu pendeln, nach Cala Ratjada oder Cala Mesquida, wo es viele Hotelanlagen und gastronomische Betriebe gibt. Artà gehört unserem Alltagsleben und unserer Freizeit.

Spürt Artà den immer stärker werdenden Boom nicht auch?

Sicher, aber alles hält sich noch in Grenzen, denn wir haben keine Infrastruktur für Besuchermassen. Gäste übernachten in kleinen Boutiquehotels, essen in familiären Restaurants, wandern in unserem Naturpark oder radeln auf der Via Verde, einer stillgelegten Eisenbahntrasse, 29 Kilometer von Artà nach Manacor. Es gibt keine Angebote für Massen. Nur an Dienstagen, wenn Markt ist, stauen sich Busse mit Ausflüglern, und es ist kaum ein Durchkommen in den Gassen.

Und in der Fußgängerzone eröffnen Sushi-Läden und italienische Restaurants.

Schon, doch der Kurzwarenladen, in dem schon meine Mutter Knöpfe kaufte, behauptet sich daneben, und es gibt noch immer einige Bars, in denen sich Einheimische treffen und das traditionelle *pa amb oli* bestellen, Brot mit Olivenöl, Knoblauch und Tomaten.

Hier steht auch das Haus Ihrer Urgroßeltern, in dem Sie aufwuchsen und wo jetzt Feen, Prinzessinnen, Teufel wohnen. Wer besucht Ihr privates Märchenmuseum?

Vor allem die Einheimischen, unser Märchenschatz darf nicht verloren gehen! Meine Großmutter, sie war Korbflechterin, hat mir jeden Abend vor dem Kamin eine Geschichte erzählt, eine *rondalla*. Pere Pujol, ein Freund der Familie und Bildhauer, hat sie mit Skulpturen aus Ton, Harz und Pappmachee lebendig gemacht, und ich stelle die Arbeiten aus.

Ähneln rondalles deutschen Märchen?

Durchaus. Beide überlebten zunächst in mündlichen Überlieferungen. Bei uns zog vor rund 140 Jahren ein Priester durch die Dörfer und schrieb über 400 Geschichten auf, in denen meist, nach einigem an Drama und Magie, das Gute siegt. Aber natürlich spiegeln sie auch unsere Mentalität, wie das Märchen vom furchtlosen Peter. Er zog mit grausamen Riesen in eine Schlacht gegen die Mauren und lernte erst das Fürchten, als er den abgeschlagenen Kopf verkehrt herum aufgesetzt bekam.

Mallorquiner sind also nicht besonders leicht zu schrecken?

Genau, aber dabei auch sehr gutgläubig. Davon handelt etwa das Märchen vom einfältigen Köhler aus dem Dorf Sa Pobla, dem ein Bauer einredete, Kürbisse seien Eelseier und er müsse sie nur im Bett ausbrüten.

Wenn Ihnen eine gute Fee erschiene, was wünschten Sie sich für Artà?

Dass unser Dorf auch für unsere Enkel lebenswert bleibt. Aber vielleicht brauchen wir dazu gar keine Fee, sondern nur ein inselweit geltendes konkretes Modell für einen neuen Tourismus.

INTERVIEW NICOLE SCHMIDT

MARÍA ISABEL SANCHO ist Pädagogin, Kulturmanagerin und Inhaberin des Museums für mallorquinische Märchen, dem einzigen seiner Art in Spanien. Der Laden im Erdgeschoss verkauft Kunsthandwerk aus der Region, darunter Korbtaschen aus geflochtenen Palmblättern und Kissen aus den typischen Zungenstoffen. Im Café finden regelmäßig Lesungen, Musikabende und Verkostungen, etwa des örtlichen Bieres, statt.

Kulturzentrum Artà, Artà, Carrer d'Antoni Blanes Joan 19, Tel. 0034-971-835939, www.artarta.es

ARTÀ ADRESSEN + AUSFLÜGE

€ DZ bis 100 € €€ bis 140 € €€€ ab 141 €

SCHLAFEN € CA'N MORAGUES. Fünf Generationen der Familie Moragues lebten in diesem Palais aus dem 18. Jahrhundert, bevor es ein Hotel mit acht Zimmern und Suiten wurde. Es gibt außerdem eine Sauna, einen überdachten Pool im Garten, moderne Bäder und Wi-Fi. Und im Salon sinken die Gäste vor dem Kamin in Ohrensessel. Artà, Carrer Pou Nou 12, Tel. 0034-971-829509, www.canmoragues.com, DZ/F ab 88 Euro

€€ PETIT HOTEL CA SA PADRI-NA. Fünf Zimmer hat dieses Hotelchen in einem alten Stadthaus. Die Hausherrin liebt Weiß, dazu setzt sie mit blauen Kissen oder roten Stuhlbezügen Akzente. Frühstück gibt es im hübschen Innenhof, wo sich Gäste auch im kleinen Pool erfrischen können. Artà, Carrer d'es Convent 5, Tel. (mobil) 0034-696-746256, www.casapadrinadarta.com, DZ/F ab 110 Euro

€€ FINCA HOTEL SESTELRICA. Keine drei Kilometer von Artà entfernt, und doch eine eigene Welt, in der alles Ruhe ausstrahlt: die Bruchsteinmauern, die Erdfarben in den modernen, puristisch eingerichteten Zimmern, der elegante Garten und die Terrassen mit Blick übers Hügelland bis zum Meer. Artà, Camí de Sestelrica s/n, Tel. (mobil) 0034-688-737086, fincasestelrica.com, DZ/F ab 124 Euro

ESSEN & TRINKEN FORN NOU. Urban, klar und lässig hat Toni Miquel Amorós die Bäckerei seines Urgroßvaters umgebaut. Zum hervorragenden Essen gibt es Klaviermusik, Kerzen und nette Ober. Unbedingt das superzarte Spanferkel probieren! Ein Hotel mit zehn Zimmern gehört dazu. Artà, Carrer Centre 7, Tel. 0034-971-829246, www.fornnou-arta.com, DZ/F ab 92 Euro

GAUDI. Es soll ja Stimmungstiefs geben. Dann heitert einen ein Mittagsmenü für 16 Euro im wohl schönsten Stadtpalast auf.

Er beherbergt das **€€ HOTEL SANT SALVADOR** samt Restaurant. Verspielt und theatralisch ist das Ambiente, köstlich und von guter Bioqualität das Essen. Artà, Carrer Pou Nou 26, Tel. 0034-971-829555, www.santsalvador.com, DZ/F ab 109 Euro

STRÄNDE CALA TORTA. Wir sitzen auf der Holzbank vor dem winzigen Strandkiosk, ein eiskaltes Estrella-Bier in der Hand und staunen: weißer Sand, herrliche Dünen, türkisfarbenes Wasser, aber kein einziges Hotel in der 200 Meter breiten Bucht. Es ist der schönste der zwölf naturbelassenen Strände bei Artà und gut mit dem Auto erreichbar; die letzten der zehn Kilometer sind eine Schotterpiste. Trotzdem wird es nur im Hochsommer voll.

CALA MAZOC. Ein Küstenpfad führt von der Cala Torta zu immer einsameren Stränden, entlang wilder Klippen und spärlich mit Wolfsmilch und Disteln bewachsener Hügel. Nach einer Dreiviertelstunde Fußmarsch erreichen wir die tief eingeschnittene Bucht. Kein Mensch

hier, und der Wind bläst mächtig. Wer baden will, sollte wegen der Strömung vorsichtig sein.

AUSFLÜGE TROPFSTEINHÖHLEN VON ARTÀ. Pompöse Hallen, riesenhafte Stalagmiten, filigrane Säulen, steinerne Vorhänge, enge Gänge: Die wunderbaren Formationen und Höhlen sind kleiner, dafür nicht so überlaufen wie die bekannten Cuevas del Drach bei Porto Cristo. Aber auch hier erglühen die Wunderwerke der Natur zu klassischer Musik blutrot und goldfarben. Tipp: Badesachen mitnehmen und nach dem Besuch um die Ecke am Strand von **CANYAMEL** Sonne tanken. Capdepera, Carretera de las Cuevas s/n, Tel. 0034-971-841293, cuevasdearta.com

PILGERROUTE DURCH DIE SERRA DE LLEVANT. Fünf Kilometer geht es auf einem steinigen, kurvenreichen Pfad leicht bergauf, vorbei an einer verlassenen Siedlung, massiven Felswänden, Bergkuppen mit Aleppo-Kiefern, Olivenhainen, einer Quelle mit klarem Wasser und



einer Mariengrotte. Die Einsiedelei **ERMITA DE BETLEM** am Ende einer Zypressenallee ist für Besucher zwar derzeit geschlossen. Aber wer hinter der Kirche die Anhöhe hinaufsteigt, wird mit einer wunderbaren Aussicht auf wild gezackte Gipfel, die Bucht von Alcúdia und das Meer belohnt. Tipp: Auf dem Rückweg an der Strandpromenade von **COLÒNIA DE SANT PERE** in einer der netten Bars einkehren. Start und Ziel der Tagestour: ca. 100 Meter vor dem Ortsschild Betlem an der Landstraße Ma-331 parken; ab dort Wegweiser zur Ermita folgen.

MEHR INFOS www.artamallorca.travel

ANZEIGE

TRAUMZIEL DES MONATS | TEIL 1



NEW ORLEANS

In den von bunten Kolonialstil-Häusern gesäumten Straßen erklingt Jazz, der Duft von kreolischer Küche liegt in der Luft und auf dem Mississippi River schippern Schaufelraddampfer. „The Big Easy“ – die große Unbeschwertheit: Der liebevolle Kosename trifft die Atmosphäre der Stadt perfekt. New Orleans feiert in diesem Jahr den 300. Geburts-

tag, voller Stolz auf die unverwüstliche Lebensfreude und mit vielen Festen.



GARDEN DISTRICT

Fast wie in „Vom Winde verweht“ fühlen wir uns in dem Villenviertel mit dem einzigartigen Südstaaten-Charme.



FRENCH QUARTER

Das älteste Viertel ist das pulsierende Herz der Stadt, legendär und voller Bars, Läden und Restaurants.

HINKOMMEN

Vom 17.05. bis zum 27.09. fliegt Condor zwei Mal wöchentlich von Frankfurt nach New Orleans. In der Premium Economy Class mit spürbar mehr Beinfreiheit ab 499 €*. Und in der Economy Class fliegen Sie sogar schon ab 349 €* der Leichtigkeit von New Orleans entgegen.

www.condor.com

* One-Way-Komplettpreis inkl. Steuern und Gebühren in der Premium Economy/Economy Class



¿És realment fabulosa la vida a Artà?

La cohesió dels habitants és realment fabulosa. Ens coneixem i junts ens comprometem a conservar la nostra rica herència cultural. Pràcticament tots som membres de l'associació de ball folklòric, dels "Amics de la Música", d'associacions esportives i culturals... I el més important, sabem celebrar festes! S'han de viure les festes de Sant Salvador a l'agost, quan es mesclen xeremies i caparrots, que són grans figures en forma de cap, fetes de cartró, que es mesclen i ballen entre la gent. O Sant Antoni, que es celebra a mitjans de gener, amb fogueres enceses i dimonis que ballen arreu del poble.

Vostè viu i fa vida a aquesta petita localitat de 7.000 habitants. Com a gestora cultural, ¿mai ha tengut ganes de traslladar-se a Palma?

¿Per a què? Sempre que torn d'un viatge i veig de lluny els llums dels terrats d'Artà, que està situat en una vall tancada, o veig el turó on està situat el santuari de Sant Salvador, m'omple d'alegria. M'agrada molt la bellesa de la meva terra, que m'ofereix moments màgics, com quan es pon el sol. I pujar els 180 escalons fins a Sant Salvador per veure la mare de Déu. Allà dalt sent que tenc Mallorca als meus peus.

Una Mallorca sense *Ballermann* ni hotels gegants...

¡Exacte! ¡És el millor! Veig els set turons d'Artà, les parets seques, les costes en bancals, palmeres, xiprers, ametlers, oliveres... Fins i tot les runes del Poblal Talaiòtic de Ses Païsses, que tenen 3.000 anys, es poden veure. Evidentment, quan mir cap a Artà, amb les seves possessions a l'ombra de l'església i el laberint de cases que es perden entre els carrerons, mir cap a la història.

Com a illenca, ¿no troba a faltar la mar?

No, es troba molt a prop i és part de la nostra localitat. Per un camí ple de sots es pot arribar, des d'Artà, en uns vint minuts, a la platja més propera. Així i tot, m'estim més caminar pel camí de penya-segats cap al nord. Allà s'hi troben cales verges on és complicat trobar-hi gent i és més factible trobar algues damunt l'arena. ¿A quin altre part de Mallorca podem trobar-nos amb això?

¿Perquè podem trobar això a Artà?

El poble no ha venut la seva ànima als turistes. Quan el gran *boom* va arribar, als anys 70, i tothom construïa hotels a la costa, el nostre consell municipal va dir: "sense nosaltres!" Per això tenim una zona protegida, el Parc Natural de Llevant.

Així i tot, no teniu pràcticament lloc de treball al sector turístic.

Els habitants ens estimam més anar diàriament a Cala Rajada o Cala Mesquida on hi ha molts de complexos turístics i empreses gastronòmiques. Artà pertany a la nostra vida quotidiana i al nostre oci.

¿No nota Artà, també, el nou *boom* que cada vegada és més fort?

És clar que sí, però tot es manté dins dels límits perquè no tenim cap infraestructura per rebre visites massives de turistes. Els nouvinguts passen les nits a petits hotels *boutique*, mengen a restaurants familiars, fan senderisme pel nostre Parc Natural o van en bicicleta per la Via Verda, una via tancada de 29 quilòmetres que connecta Artà i Manacor. No hi ha ofertes per a masses. Tan sols els dimarts, quan hi ha mercat, hi ha embossos amb tots els busos que arriben, i aquest fet fa que sigui complicat travessar els carrers o trobar aparcament.

I a la zona per a vianants obren negocis de *Sushi* i restaurants italians...

Cert, però la merceria on ma mare comprava botons encara es manté al mateix lloc i encara hi ha alguns bars on es pot trobar gent local que demana el tradicional pa amb oli: pa amb oli verge d'oliva, alls i tomàtiga.

Aquí també trobam la casa dels seus besavis on ha crescut i ara hi conviuen fades, princeses i dimonis. ¿Qui sol visitar el seu museu privat de conte de fades?

Sobretot la gent del poble, ¡el nostre tresor de conte de fades no es pot perdre! La meva padrina feia llatra, i em contava totes les nits davant el foc de la ximeneia un conte: una rondalla. Pere Pujol, un amic de la família i escultor, les va omplir de vida amb escultures de fang, resina i cartró de pedra, i jo expòs aquestes obres.

¿S'assemblen les rondalles als contes alemanys?

Absolutament. Ambdós varen sobreviure a través de tradicions orals. En el cas de les Rondalles mallorquines, fa aproximadament 140 anys, un capellà anomenat Mossèn Alcover va fer una volta pels pobles i va registrar més de 400 narracions en què, generalment, després d'algunes escenes dramàtiques i màgiques, sol vèncer la bonhomia. Així i tot, naturalment, reflexen també la nostra mentalitat, com per exemple la Rondalla d'en Pere Poca Por, que va trescar món perquè volia saber què era la por.

Així doncs, ¿no és fàcil espantar als mallorquins?

Exacte, però també són de bona fe. D'això es tracta per exemple el conte del Carboner ingenu del poble de sa Pobla, a qui un pagès va convèncer que les carabasses eren ous d'ase i ell només els havia d'incubar dins el llit.

Si aparegués una fada, ¿quin desig demanaria per Artà?

Que el nostre poble valgui la pena també pels seus futurs nets. Però potser no hem de menester cap fada, sinó únicament un model concret per un nou turisme, i que a més sigui vigent a tota l'Illa.